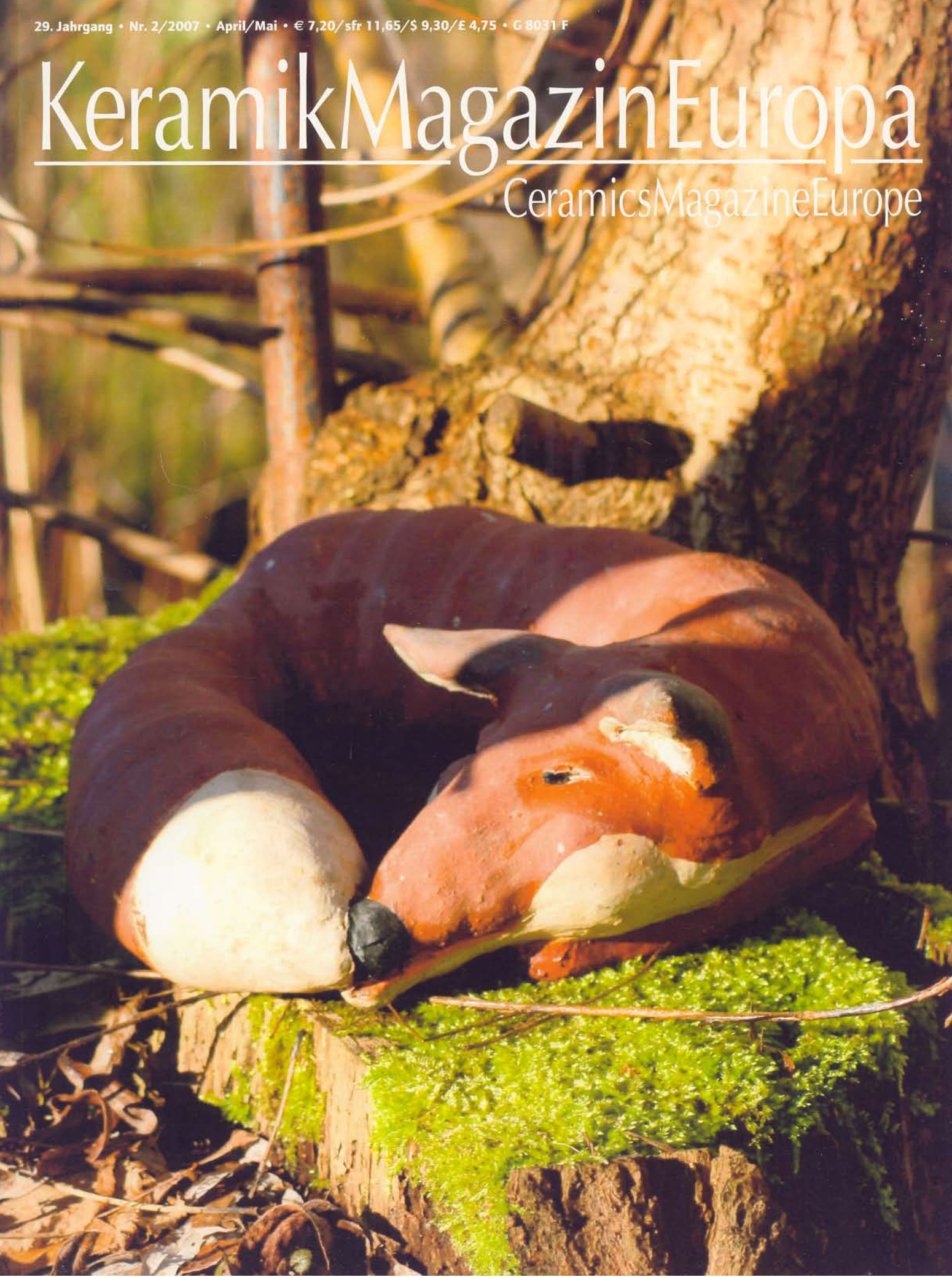


29. Jahrgang • Nr. 2/2007 • April/Mai • € 7,20/sfr 11,65/\$ 9,30/£ 4,75 • G 8031 F

KeramikMagazinEuropa

CeramicsMagazineEurope



ab Seite 6 **BITS & BITES**

DEUTSCHLAND

ab Seite 8 **Treffpunkt Tausend Grad**
Hochschule und Manufaktur im Dialog

ab Seite 12 **Goldene Kronen, flammendes Herz**
Barocke Nostalgie und Surreales in der
Keramik von Elke Eder-Eich

ab Seite 16 **„20 Dreams of a Hotel“**
Der 4. Design-Wettbewerb der KAHLA
Thüringen Porzellan

ab Seite 20 **Fabelhafter Viecherfant**
In der Menagerie von Rüdiger Ludwig



Antje Scharfe (Seite 8-11)

GROSSBRITANNIEN

ab Seite 26 **Chaos und Kontrolle**
Ruth Duckworth und Ken Eastman in
Heidelberg

SPANIEN

ab Seite 31 **Der Fall Spanien**
Die spanische Keramik und ihre Integration
in die Kunst. Eine Ausstellung

PORTUGAL

ab Seite 36 **Feuer im Garb al-Andalus**
KeramikerInnen trafen sich zum zweiten Mal
in Portugal



Ken Eastman (Seite 26-30)

JAPAN

ab Seite 40 **Zum Spielen geboren**
Tsuji Seimei wird 80

GUINEA / FRANKREICH

ab Seite 44 **Wer war schon mal in Afrika?**
Ein keramischer und ein privater Reisebericht

UNGARN

ab Seite 48 **Der gute Geist internationaler
Kommunikation**
Ein Symposium in Kecskemét

INFO LINE

ab Seite 50 **Ausstellungen**
ab Seite 58 **Messen & Märkte**
ab Seite 60 **Ausschreibungen**
ab Seite 67 **Kleinanzeigen**

ab Seite 68 **VORSCHAU**



Rüdiger Ludwig (Seite 20-25)



Mystery Coffin, 2006, H 28



Romantic Coffin, 2006, H 29 cm

Goldene Kronen, flammendes Herz

**Barocke Nostalgie
und Surreales in
der Keramik von
Elke Eder-Eich**

Goldene Kronen und ein flammendes Herz, eine Schwalbe, ein Cupido und eine Friedenstaube zieren die Oberseite des „Sehnsuchtsträgers“, der von Elefanten bewacht auf vier „Kieselsteinen“ ruht. Fast alle Arbeiten von Elke Eder-Eich schweben auf diese Weise – oft auf hohen schnörkeligen Beinen – über dem Boden der Tatsachen. Und eine sich ausbreitende Blumenwiese

scheint als immer wiederkehrendes Motiv ein Refugium zu markieren, in dem die Zeit stehen geblieben ist und wo nichts verloren gehen kann. – Was verbirgt sich in der dicht bewachsenen Dose – wie alt sie wohl ist, dass sie mit der Zeit komplett von der Wiese bedeckt wurde? Wird man die wuchernden Gräser des „Mystery Coffin“ mutig durchdringen, um seinen Inhalt zu entdecken?

Welche Gefühle und Gedanken werden aus dem Schlaf erwachen, wenn der Deckel vom „Aufbewahrungsgefäß für Erinnerungen an Dich und mich“ gelüftet wird? Wird es schmerzhaft sein, das Stachelherz zu berühren, das „Ich und Du“ bekrönt und die Geschichte zweier Liebender hütet? – Die keramischen Schatzkisten bilden den Mittelpunkt der Arbeit von Elke Eder-Eich; als stabile Dosen können sie durchaus befüllt werden, doch stellen sie in erster Linie wohl abstrakte Gefäße zur Aufbewahrung von Assoziationen, Geschichten, Träumen und Wünschen dar. Ihre wesentlichen gestalterischen Elemente finden sich jedoch auch auf Gebrauchskeramiken wie Teekannen, Mokkassassen und Kerzenleuchtern. Und auch hier funktioniert der Zauber: „Mokka in Wiese“ – ein idyllisches Picknick nimmt vor den Augen der Betrachtenden Gestalt an. Oder fühlt man sich zurückversetzt in einen Salon oder in anachronistische Zeremonien des höfischen Lebens? In jedem Fall erfährt die gegenwärtige Tischkultur eine liebevolle Aufwertung.



Teekanne in Landschaft,
2006, H 20 cm

Auf den ersten Blick mögen die keramischen Arbeiten von Elke Eder-Eich Erstaunen oder Irritation, ein Gefühl entweder der Faszination oder des Befremdens hervorrufen. Denn in überbordender, geradezu barocker



Links:
Wäschepuffer auf Zaunspitzen
mit Seerosenteich,
2005, H 24,5 cm



Rechts:
Box in landscape,
2006, H 25 cm



Aufbewahrungsort für
Erinnerungen an Dich und mich,
2005, H 18 cm



Mokka in Wiese, seit 2003,
Tasse H 8 cm, Unterteller Ø 13 cm

Fülle sind Schalen und Dosen mit verschiedensten naturalistischen Applikationen, mit abstrakten Mustern und Strukturen, mit Bildern und sogar Schriftzügen dekoriert: wahre Sammelsurien unterschiedlichster bunter und goldener Zierelemente, die mit manchmal beängstigender Dynamik aus allen Richtungen und von allen Seiten regelrecht Besitz von den Gefäßen ergreifen, selbst von deren Unterseiten.

Der spezifische Materialcharakter des Keramischen, dessen optisch wie haptisch erfahrbaren, typischen Merkmale, sind durch die aufwändig gestalteten Oberflächen oft mehrfach überblendet. Nicht ohne Grund spricht Elke Eder-Eich selbst von einer Scheinwelt, sogar von einem Bluff, und bezeichnet die Ausstrahlung ihrer Arbeiten im strengen Sinne als „eigentlich unkeramisch“. Im Grunde aber entspricht gerade das Medium der Keramik mit seinen vielfältigen technischen Herausforderungen und gestalterischen Möglichkeiten dem gedanklichen Experiment, das die Keramikerin zum Schaffensprozess anregt. Denn die Arbeiten von Elke Eder-Eich sind im wahrsten Sinne des Wortes Bildträger, deren Aussagen sich mit jedem konkreten Arbeitsschritt zunehmend manifestierten und verdichteten. Jedes technische, jedes gestalterische Detail findet seinen Platz und wandelt sich im abstrakten Kontext der beabsichtigten Aussage zum unverwechselbaren künstlerischen Stilmittel.

Ähnlich der gestaffelten Kulissen eines Theaters dienen die einzelnen Szenen und Elemente konkret dazu, technische Aufbauten zu verzieren und zu verhüllen. In Wahrheit aber stehen sie im Dienste einer fantasievollen Dramaturgie: In ihrem formalen und farblichen Zusammenspiel beschwören sie eine Welt der Illusionen herauf, die sich, sobald sich der Vorhang geöffnet hat, auf die Betrachtenden überträgt – sie womöglich aus ihrer alltäglichen Realität entführt und



Sehnsuchts Träger, 2006, H 26 cm

hineinzieht in die Unwahrscheinlichkeit einer wundersamen Fiktion. Die Ansammlungen unterschiedlichster Requisiten wandeln sich zu Schauplätzen und verströmen die merkwürdige Aura einer verzauberten Bühne, die eben noch bespielt wurde und sich jeden Moment, beim ersten Wort, bei der kleinsten Berührung, wieder beleben könnte.

Die Gefäße mit ihren ausladend geschwungenen Goldhenkeln und den schmucken Scheinverschlüssen wirken wie prächtige Damenhandtaschen, deren geheimnisumwitterter Inhalt erst noch entdeckt werden will: Der Stoff, aus dem die Träume sind. Experiment, Spiel, Übertreibung, Wiederholung und Zitat, Ironie, Verwirrung, Verfremdung – mit diesen stilistischen Mitteln und mit erzählerischer Lust kleidet Elke Eder-Eich Dosen und Schalen üppig ein, kostümiert und verwandelt sie und verleiht ihnen eine Energie, die sich vor allem aus der Erinnerung des Vergangenen und der Wertschätzung des Alltäglichen speist. Denn als gestalterisches Rohmaterial dienen Fundstücke und Fragmente, die sie sammelt, nach Fundort und -datum sortiert aufbewahrt und bereits im ersten Arbeitsschritt verfremdet. Sie gießt verzierte Knöpfe, verschnörkelte



Ich und Du, 2006, H 27 cm, B 22,5 cm, T 11 cm

Metalteile, Holzverzierungen alter Möbel, Praliné-Förmchen, Glasblumen und -herzen ebenso in Gips ab wie alte Militärabzeichen. So entstehen wiederverwendbare Modeln, aus denen immer neue Applikationen für die keramischen Arbeiten hervorgehen. Alte Tapeten mit erhabenen Strukturen dienen dazu, den Unterseiten der Werke zarte Muster einzuprägen.

Die mit unterschiedlichsten Assoziationen aufgeladenen Gegenstände und Fragmente finden somit stilisierte plastische Abbilder und wandeln sich in dem völlig neuen ästhetischen Kontext der Schalen und Gefäße zu geheimnisvollen Vokabeln eines heiteren, absurden Dialogs, in den sich auch geschnitzte oder frei modellierte, eher naturalistische Motive wie Kieselsteine, Wurzeln, die schon erwähnten wuchernden Blumenwiesen und Fische einflechten: „Wäschepuffer auf Zaunspitzen mit Seerosenteich“ – dieser Titel umreißt ein wahrlich unerwartetes Rendezvous.

„Wenn ich früher Märchen las, dachte ich mir immer, dass so etwas niemals in Wirklichkeit passiert, und jetzt stecke ich selber mitten in einem Märchen“, denkt Alice im Wunderland. Auch in den surrealistischen

Collagen von Elke Eder-Eich verschieben sich Größenverhältnisse und Sinnzusammenhänge, wenn Bedeutsames und scheinbar Wertloses wie selbstverständlich zusammenfindet und unbekümmert ein seltsames Eigenleben entfaltet. Durch goldene Zierleisten und bunte Streifen gewissermaßen in eine Erzählstruktur gebracht, wie zu einem neuen Bild eingerahmt, wirkt jede „Zutat“ wie ein ergiebiger Zeit- oder Gedächtnisspeicher. Diese Speicher verkörpern nicht nur ihre eigenen konkreten Geschichten, sondern erinnern zugleich an vergangene und künftige Traumwelten der Natur und Literatur, der Kunst und der Lebenskunst. Doch erst durch ihre ästhetische Überblendung, durch ihr überraschendes Zusammentreffen, werden sie Teil einer verwirrenden, berausenden Atmosphäre, die sie zugleich mitteilen und bewahren.

In der überreichen Verzierung, in der Kostümierung und Verwandlung der keramischen Arbeiten von Elke Eder-Eich schlägt sich letztlich eine Art Horror Vacui nieder: das Bedürfnis und die Lust, der ganzen Fülle der Erinnerungen, der verborgenen Magie des Vergangenen und der oft übersehenen Kostbarkeit des Alltäglichen nachzuspüren und diesem eine dauerhafte, wenn auch zerbrechliche ästhetische Gestalt zu verleihen.

Wer diese Sehnsucht teilt und dem subtilen erzählerischen Charme der Arbeiten von Elke Eder-Eich erliegt, verrät sich meistens durch ein träumerisches Lächeln – froh, an der nostalgischen Zeitreise teilzuhaben und – wie Alice im Wunderland – glücklich über die eigene Bereitwilligkeit, das Reich der Fantasie für wahr zu halten: „Später, als sie noch einmal über alles nachdachte, fiel ihr ein, dass sie sich eigentlich hätte wundern müssen, aber in dem Augenblick kam ihr alles ganz selbstverständlich und natürlich vor.“

Fotos: privat/Hans Werner Schallenberg

Autorinnenhinweis:

Die Kunsthistorikerin Eva Marie Ehrig ist Mitbegründerin der Agentur „Wort für Kunst“ und arbeitet für bildende KünstlerInnen und Kulturinstitutionen.

Das verwendete Material ist Steinzeug. Alle Grundelemente/Gefäße werden auf der Scheibe gedreht, mit Ausnahme der ovalen Schalen, die durch Überformen von Gipsmodellen entstehen. Das meistbenutzte Grundelement, der Zylinder ohne Boden, wird einzeln verwendet und so verformt, dass vier Seiten entstehen. Auch durch Zusammenbauen von Platten entstehen Behältnisse. Die Rohlinge werden durch vielerlei Arbeitsschritten weiter gestaltet: durch modellierte, geschnitzte, ausgeformte Applikationen, durch Schlickermalerei, Malerei mit eingefärbten Glasuren (Glattbrand 1230 °C), sowie mit Gold und Platin (Goldbrand 750 °C). Arbeiten von Elke Eder-Eich sind demnächst zu sehen auf dem Frechener Töpfermarkt (5./6. Mai), Diessener Töpfermarkt (17.-20. Mai) und während dem Clay2day, International Ceramic Event Holland, Keukenhof Castle (27./28. Mai).